

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 92 (1974)
Heft: 12: SIA-Heft, Nr. 3/1974: Technikum beider Basel

Artikel: Erdverlegung oder begehbare Sammelkanäle für Versorgungsleitungen?
Autor: König, Armin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erdverlegung oder begehbare Sammelkanäle für Versorgungsleitungen?

In letzter Zeit wird das städtische Strassennetz vom fließenden und ruhenden, öffentlichen und privaten Strassenverkehr überbeansprucht. Durch Verkehrssanierungen, polizeiliche Einschränkungen und andere behördliche Massnahmen kann diesen Verkehrsproblemen in der Regel zum grossen Teil mit Erfolg begegnet werden. Die Strassen dienen aber nicht nur zur möglichst reibungslosen Abwicklung des Verkehrs, sondern sie werden auch für die Verlegung des kommunalen Versorgungsnetzes in Anspruch genommen, und die Werkleitungseigentümer haben mit ähnlichen Platzproblemen zu kämpfen wie die Strassenplaner. Durch die vom Strassenverkehr hervorgerufenen Erschütterungen werden die bestehenden unterirdischen Leitungen rascher als früher reparaturanfällig. Sanierungen und wachsende Ansprüche der Bevölkerung zwingen die Werkleitungseigentümer fortlaufend zu einer Verdichtung des kommunalen Versorgungsnetzes. Reparaturarbeiten, Um- oder Neuverlegungen von städtischen Versorgungsleitungen werden dadurch immer häufiger. Hochwertige Strassenbeläge werden durch Grabarbeiten zerstört, und die Wiederherstellung der früheren Stabilität ist in den meisten Fällen kaum mehr möglich. Die Baugruben, Such- und Zugschlitzte behindern den Strassenverkehr, führen zu grossen Umleitungen, verbunden mit grossen volkswirtschaftlichen Verlusten. Zudem verärgert der Baulärm die Anwohner und Passanten, und man mag sich in vielen Fällen fragen, ob nicht eine bessere Koordination bei Grabarbeiten auf dem öffentlichen Strassennetz zu erreichen wäre. Der Nichtfachmann ist allerdings kaum in der Lage, die technischen Voraussetzungen zu überblicken, besonders wenn die öffentliche Sicherheit für einzelne Leitungen besondere Massnahmen erfordert.

Das Problem beschäftigt Baufachleute, Politiker, Energieerzeuger und -verteiler der Grossstädte im In- und Ausland seit Jahrzehnten. Viele glauben, dass die Verlegung des unterirdischen Versorgungs- und Entsorgungsnetzes in begehbare Sammelkanäle die einzig richtige Lösung sei. Versuche wurden schon vor hundert Jahren gemacht, und solche Kanäle sind heute noch in Betrieb. Leider waren die Erfolge nicht immer so, wie es sich eine breite Öffentlichkeit gerne vorstellt. Teils mag es an den grossen Kosten oder den unentwickelten Bauverfahren gelegen haben, sicher aber auch am mangelnden Wissen über die wechselseitige Beeinflussung der einzelnen Leitungen untereinander. Leider herrschen bei den Spezialisten der Versorgungsunternehmungen zum Teil heute noch vielerorts gegensätzliche Ansichten über die Art der Verlegung des Leitungsnetzes. Zwei Möglichkeiten stehen offen: die bewährte Erdverlegung oder begehbare Sammelkanäle.

Die Stadt Frankfurt kennt ähnliche Probleme im Zusammenhang mit dem Bau grosser unterirdischer Verkehrsanlagen und hat

zu deren Lösung einen grossen Forschungsauftrag an namhafte Institute vergeben. Die Ergebnisse wurden vor längerer Zeit in Buchform mit dem Titel: «Begehbare Sammelkanäle für Versorgungsleitungen» (Vertrieb: Albis Verlag GmbH, D-4000 Düsseldorf, Postfach 4059) abgeliefert. Sie enthalten einige interessante Schlussfolgerungen:

- Es ist weder möglich, begehbare Sammelkanäle geschlossen abzulehnen noch ohne Einschränkungen zu befürworten. Dazu sind die Abhängigkeiten sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu vielfältig und in ihrer Bedeutung zu unterschiedlich.
- Die Untersuchung hat gezeigt, dass sowohl die Sicherheitsfragen, als auch die meisten technischen Probleme bei der gemeinsamen Verlegung von Leitungen in Versorgungskanälen zu lösen sind.
- Es erscheint zur Zeit nicht durchführbar, weit ausgedehnte unterirdische Netze von Versorgungskanälen in Kernstadtgebieten zu errichten. Dies würde nicht nur zu hohen Kosten, sondern auch zu erheblichen technischen, verwaltungsmässigen und rechtlichen Schwierigkeiten führen.
- Völlig andere Verhältnisse können in Neubaugebieten vorliegen. Hier ist nicht nur der Bau begehbarer Versorgungskanäle billiger, sondern es ist auch möglich, die Kanäle mit dem Verkehrs- und Bebauungsplan in das Gesamtprojekt aufzunehmen.
- Der Bau begehbarer Versorgungskanäle in Längsrichtung einer verkehrsreichen Strasse kann in begrenztem Umfang befürwortet werden, wenn der Anstoss zur Leitungsverlegung z.B. von einem vollständigen Strassenneubau oder sonstigen äusseren Einflüssen ausgeht. Die Befürwortung hängt in einem solchen Fall jedoch sehr wesentlich von der Art, Grösse und Anzahl der vorhandenen Versorgungsleitungen, dem Baugrund, den Verkehrsbelastungen, der Zahl der erforderlichen Hausanschlüsse, der Art und Tiefenlage der Grundstückentwässerung und nicht zuletzt von den Möglichkeiten für eine sonstige «störungsfreie» Verlegung ab.
- Der Bau begehbarer Versorgungskanäle zur Unterquerung verkehrsreicher Strassen und Plätze ist uneingeschränkt zu befürworten. Diese Bauten haben in der Regel eine begrenzte Längenausdehnung von wenigen hundert Metern, und in ihrem Innern sind Leitungen verlegt, die normalerweise im Bereich des Kanals keine Hausanschlüsse haben.

Aus diesem Forschungsbericht geht klar hervor, wo die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen eines Baues von begehbaren Versorgungskanälen liegen.

Armin König, Vermessungsamt Bern

Aus Technik und Wirtschaft

Neues Schindler-Ausbildungszentrum:

Um seine Aufzugsmonteur und Wartungsarbeiter aus der ganzen Welt in Zukunft zentral aus- und weiterbilden zu können, errichtete Schindler im Werk Ebikon ein neues Ausbildungszentrum.

Im neuen Ausbildungszentrum, im Vordergrund rechts, werden in Zukunft Schindler-Aufzugsmonteur und -Wartungsmitarbeiter aus der ganzen Welt zentral aus- und weitergebildet. Im Hintergrund die Fabrik mit den beiden Türmen für elektrische (links) und mechanische (rechts) Versuche

